

Darstellung (Bl. 4) nicht entbehrt werden*). Maßgebend für die Anordnung der Karten und der Staatenbegrenzungen waren natürlich die für die Kenntnis griechischer Geschichte möglichst bedeutsameren älteren Jahreshundert der freien Griechenhelms vor der macedonischen Eroberung. Da in jenen Zeiten die Unterschiede der großen griechischen Volkstämme (namentlich der Gergensatz der dorischen und ionischen Staaten vor herbeilieblicher Führung von Sparta und Athen) auf die politische Stellung wesentlichen Einfluß haben, erschien es zweckmäßig, die räumliche Verteilung der Stämme durch das Colorit leicht übersichtlich zu machen, und zwar für beide Karten, weil jene Stammesunterschiede und die dadurch bedingten politischen Verbindungen sich über das Meer hinweg in den Inseln und Colonien fortsetzen**).

Die kleinasiatischen Binnenlandschaften erscheinen neben den ihre Küsten bedeckenden griechischen Städten in ihrer älteren, zuletzt unter dem Perserreich bestehenden Begrenzung, daher im N. das sog. kleine oder hellenpontische Phrygien in Gegenden, die seit der Diadochenzeit Teile der Landschaften Mysien und Bithynien (wie auf Bl. 3 begrenzt) bildeten.

Die schärfere Sondernng dieser, unter dem Perserreich noch mehr selbständigen griechischen Gebiete im Norden und Osten des agnatischen Meeres und die Bedeutung ihrer Stammesverschiedenheit verschwindet in der sog. hellenistischen Periode (seit Philippus und

*) Die Wiederholung des Inhalts von Bl. 5 und des westlichen Teiles von Bl. 3 liels sich dabei allerdings nicht vermeiden; der ganzen Bl. 5 auf die Hälfte verkürzte Maßstab aber genügt bei der verhältnismäßig geringeren Fülle historisch wichtiger Ortslagen in jenen griechischen Außenländern.

**) Anstok errogen könnte eine reinere Ungleichheit im Colorit der beiden Karten: Thessalien, dessen griechische Bewohner ihrem Dialekt nach von den Aonen zu den Aoniern gerechnet werden, ist mit der entsprechenden Farbe in der allgemeinen Karte (Bl. 4) bezeichnet, in der Spezialkarte Bl. 5 aber von den übrigen Ländern aeolischer Zunge mit einer verschiedenen, wenn auch helllichen Farbe; es ist dies geschähen, um die räumliche und in der Regel nach politische Einreihung dieses größtem unter den europäisch-griechischen Landgebieten deutlicher hervorzuheben zu lassen und kann, bei der fastlichen Bezeichnung in der Vorbeschriftung, zu keinem Irrtum Anlaß geben. Dagegen ist das sogenannte Epirus, welches in der schmalenigen Bekantheit der alten Geographie neben Thessalien als ein nördlicher Teil Nord-Griechenlands genannt zu werden pflegt, wegen seiner ursprünglich ungrischen (illyrischen) Bevölkerung ebenso gut wie das westnische Binnenland durch die Farbe von den eigentlich griechischen Ländern ausgeschlossen worden.

Alexanders Eroberungen), in der Zuteilung zu den erweiterten oder neugebildeten griechischen Reichen; dem macedonischen (mit Einschluß Thraciens schon seit Philipp II.*) dem bithynischen, dem seleucidischen und pergamenischen. (Vgl. Bl. 2.)

Ebenso treten im europäischen Hellas nach Ende der Periode direkter Abhängigkeit von Macedonien die älteren Stammesunterschiede hinter einer neuen politischen Gliederung zurück: statt der ionischen und dorischen Vormächte der älteren Zeit erscheinen namentlich zwei Völkerschaften des aeolischen Zweiges, die Achaer und Aetoler, auf einige Zeit an der Spitze der beiden bekannten Bündnisse, welche die letzte Zeit griechischer Unabhängigkeit erfüllen**).

So weit die Karten dem Verständnis der Geschichte der älteren Zeit dienen sollen, ist abzusehen von den erst durch die macedonischen Könige neugegründeten Städten, deren wichtigste in die Karten eingetragen sind, namentlich (nur in Europa, da die asiatischen schon zu Bl. 3 namhaft gemacht sind) *Philippopolis* in Thracien, *Antipatris* in Illyrien, *Demetrias* in Thessalien, *Cassandria* und *Thessalonice* (neue Namen für die vergrößerten Griechenstädte Potidea und Thierum) im eigentlichen Macedonien, *Lysimachia* auf der thracischen Halbinsel (Chersonesus). Derselben Zeit erst gehört auch im eigentlichen Hellas *Thermopy*, zeitweilige Hauptstadt des aeolischen Bundes an; auch einige andere Hauptstädte griechischer Landschaften sind, verschieden von der großen Mehrzahl der in vorhistorische Zeiten hinaufreichenden griechischen Städte, in Folge politischer Umgestaltungen erst in verhältnismäßig neuer Zeit erbaut worden, so *Liv* nach dem Perserkriege, *Megalopolis* in Arkadien und *Messone* erst durch Epaminondas, also kurz vor der macedonischen Eroberung***). — Römische Neugründungen (abgesehen von der Wieder-

*) Die Vergrößerung des macedonischen Reichesgebietes unter Philipp II. befreit auch die bis dahin unabhängigen Griechenstädte auf der sog. chalcidischen Halbinsel, was zur Ergänzng der im übrigen farbig ausreichend bezeichneten Grenzverwörungen zu bemerken ist, da das Colorit jener Landschaft der mehrhundertjährigen früheren Bestand als ionisches Colonienland als maßgebend angenommen werden mußte.

***) Ihre räumliche Ausdehnung — übrigens in kürzeren Perioden wechselnd — konnte in dem kleinen Maßstabe von Bl. 2 nur eben angedeutet werden, würde sich aber mit Fülle der bekanntesten geschichtlichen Daten leicht in Kürchen größeren Maßstabes von der Hand des Schätzer eintragen lassen, um auch diese Geschichtsperiode anschaulicher zu gestalten.

****) *Messone* gleichmäßig seiner damals erst wieder zum selbständigen Staate gewordenen Landschaft, welche bekanntlich bis dahin, seit den sog. messenischen